
 BUCHBESPRECHUNG

Der sanfte Wahn: Ökologismus total. Von Heinrich Eilingsfeld. SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt GmbH und Co., Mannheim (1989). XII + 411 S., 69 Abb., 123 Tafeln, DM 29,80. ISBN 3-87804-195-0.

„Dies ist eine politische Schrift, sie wendet sich gegen den Ökologismus, die Ideologie der Umweltschutzbewegung. Sie geht von der Überzeugung aus, daß nur der massive Einsatz und die Weiterentwicklung von Technik das Überleben des Menschen in Würde und Freiheit sichern.“

Mit dieser programmatischen Feststellung, den ersten beiden Sätzen des Vorworts, wird vielleicht verständlicher als aus dem Titel, was Eilingsfeld, promovierter Industriechemiker mit langjähriger Erfahrung, mit seinem Buch, mit seiner Streitschrift, aussagen will. Es ist ein Beitrag zur aktuellen Chemie- und Technikdiskussion, eine Gegenposition zu vielem, was in den Medien und von Politikern derzeit (noch) verbreitet wird. Der Blick ist weniger rückwärts gerichtet, wobei Themen wie „Seveso“ oder „Sandoz“ keineswegs ausgeklammert werden, sondern vielmehr in die Zukunft. Seit 1950 hat sich die Anzahl der Menschen auf fünf Milliarden verdoppelt; im Jahre 2000 werden es wohl eine Milliarde mehr sein (ca. 15mal (!) mehr, wie derzeit in der Bundesrepublik leben), die Nahrung und Energie in Anspruch nehmen werden. Allein zur Ernährung von sechs Milliarden Menschen sind aber rund 160 Millionen Tonnen Stickstoffdünger erforderlich, die ihrerseits über 300 Millionen Tonnen Erdöl erfordern, das sind mehr als zehn Prozent der heutigen Förderquoten. Wie „entsorgen“ wir das bei dem zunehmenden Energiebedarf (auch zur Herstellung des Stickstoffdüngers) durch Verbrennen von Kohle, Erdgas und Erdöl anfallende Kohlendioxid (CO₂), wenn gleichzeitig immer mehr Wälder abgeholzt werden – von gleichfalls entstehenden „Nebenprodukten“ wie Stickoxiden (NO_x), Schwefeldioxid (SO₂) oder Kohlenmonoxid (CO) ganz zu schwei-

gen? Oder nehmen wir in Kauf, daß immer mehr Menschen verhungern? Hier also liegen die wirklichen Probleme des Umweltschutzes. Das obige Beispiel macht auch deutlich, daß Humanität und relevanter Umweltschutz nur von einer Gesellschaft mit hoher technischer Leistungsfähigkeit kommen können. Was den Umweltschutz anbelangt, unterstreicht ein Vergleich zwischen der Situation in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland diese Feststellung. Daß die durch Überbevölkerung der Erde anfallenden Ernährungsprobleme auch nicht von „Ökobauern“ mit ihrer arbeits- und flächenintensiven Anbauweise gelöst werden können, ist auch unmittelbar klar.

Eilingsfeld hat in sechs Kapiteln (1. Ökologismus – Hysterie einer unmündigen Gesellschaft; 2. Kommunikation über Umwelt und Technik; 3. Mensch, Technik und Umwelt; 4. Technikrisiken – Antirationale Argumente gegen Wissenschaft und Technik; 5. Überbevölkerung – Ursache der Ökokatastrophen; 6. Perspektiven einer zukünftigen Industriegesellschaft) sowie in einer Zusammenfassung von Thesen und Forderungen viel lesenswertes Material (402 Seiten) zusammengetragen, auf das im Detail hier nicht eingegangen werden kann. Der Inhalt des Buches ist jedoch von solcher Wichtigkeit, daß es von möglichst vielen Mitbürgern gelesen werden sollte, zumal die Kenntnis der anstehenden Probleme derzeit nur bei wenigen vorhanden ist. „Nicht Umweltmoral tut not, sondern die Wiederbelebung des verlorenen Bewußtseins vom Wert und Sinn der Technik und deren Bedeutung für humanitäre Aktionen. Verlangt wird nur die Rückbesinnung auf das Selbstverständliche.“ Der Preis (DM 29,50) macht das empfehlenswerte Buch für jeden erschwinglich, der an globalem Umweltschutz und der Lösung jetzt und in Zukunft anstehender Energieprobleme interessiert ist.

G. Boche, Marburg